

Bündnis für die Schaffung eines Hamburger Deserteursdenkmals

Opfer der NS-Militärjustiz



V.i.S.d.P.: Bert Wahnis, Jean-Dolciér-Weg 75, 21039 Hamburg. Grafik Senenko

Seit einigen Jahren, viel zu spät, erinnert eine Tafel am Höltigbaum in Rahlstedt an die Verbrechen der nationalsozialistischen Wehrmachtjustiz. Hier auf dem ehemaligen Schießstand des Standortübungsplatzes Höltigbaum wurden von 1940 bis zur Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 junge Soldaten erschossen, die wegen „unerlaubten Entfernens von der Truppe“, „Fahnenflucht“ oder „Feigheit vor dem Feind“ zum Tode verurteilt worden waren.

Wie viele Menschen insgesamt am Höltigbaum ihr Leben lassen mussten, ist unbekannt. Erschreckend hoch ist die Zahl der Hinrichtungen noch in den letzten Kriegstagen: 43 im März und 42 im April 1945. Wie blindwütig die Wehrmachtjustiz operierte, zeigt die hohe Gesamtzahl ihrer Opfer: 50.000 Todesurteile, von denen 30.000 vollstreckt wurden.

In der Nachkriegszeit, in Zeiten des „Kalten Krieges“ waren Kriegsdienstverweigerer und Deserteure gesellschaftlich geächtet und wurden als gewissenlose Feiglinge verhöhnt. Eine Rehabilitierung fand erst sehr spät statt. Erst im Mai 2002 wurden die Urteile für Wehrmachtsdeserteure vom deutschen Bundestag für Unrecht erklärt, und fünf Jahre später rehabilitierte das hohe Haus endlich auch die wegen „Kriegsverrat“ Verurteilten. Dieser Anerkennung war ein jahrelanges Ringen, ausgehend von der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz, vorausgegangen. Ludwig Baumann, 1942 zum Tode verurteilt, später zu 12 Jahren Zuchthaus „begnadigt“, sagte einmal treffend: „Was kann man besseres tun, als auch in Zukunft den Krieg – und zwar jeden Krieg – zu verraten!“

Die Tafel am Höltigbaum allein kann die Stadt Hamburg aber nicht aus ihrer Pflicht entlassen, für die von der Militärjustiz verurteilten und hingerichteten Soldaten und Zivilpersonen auch in Hamburg ein Denkmal zu errichten.

Wir laden ein, zu einer Gedenkveranstaltung am

Freitag, 29. April 2011, 18 Uhr
Rahlstedt: Sieker Landstraße/ Ecke Neuer Höltigbaum

Es sprechen voraussichtlich Ludwig Baumann, Vorsitzender der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz, und Uwe Storjohann, der von November 1944 bis Mitte Januar 1945 in der nahe gelegenen Graf-Goltz-Kaserne Rekrut war.

Anschließend Niederlegung von Kränzen und Blumen.

Nahverkehrsverbindung: Alle halbe Std. ab Busbahnhof Rahlstedt mit dem Bus 462 in Richtung Braaker Grund bis Haltestelle „Naturschutzgebiet Höltigbaum“, Fahrtdauer 7 min. Abfahrtszeit: --.07 und --.37

Dem Bündnis gehören an:

Arbeitsgemeinschaft Neuengamme e.V. ■ Deutsche Friedensgesellschaft - Internationale der Kriegsdienstgegner e.V. (DFG-IdK) ■ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) ■ Hamburger Bündnis gegen Rechts ■ Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung e.V. ■ Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V., Hamburg ■ Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. (VVN-BdA), Landesverband Hamburg ■ Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V.